

Rehabilitation

Rehabilitation ist die zweckgerichtete Tätigkeit in medizinischer, pädagogischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht zur Erhaltung, Wiederherstellung und Pflege der Fähigkeiten des Menschen, aktiv am gesellschaftlichen Geschehen teilzunehmen.

Wir schließen uns der Definition des Internationalen Arbeitsamtes an, wonach die Rehabilitation aus folgenden Bereichen besteht:

I
Funktionelle Wiederherstellung

1. Vollkommene Wiederherstellung
2. teilweise Wiederherstellung
3. Ausgleich bei begrenzter oder fehlender Wiederherstellung
4. Ersatz (orthopädischer oder chirurgischer) bei fehlender Wiederherstellung

II
Wiederanpassung an das Alltags- und Berufsleben

1. Erziehungs- und Leistungsbehandlung (Förderung des Leistungswillens)
2. Arbeitstherapie

III
Eingliederung in den Arbeitsprozeß

IV
Dispensairebetreuung der Rehabilitierten

Rehabilitationsmaßnahmen erstrecken sich auf folgenden Personenkreis:

1. Menschen, die seit Geburt körperlich oder geistig behindert sind;
2. Menschen, die durch Krankheit, Unfall oder andere Ursachen einen Dauerschaden erlitten haben;
3. Menschen, die durch Krankheit, Unfall oder andere Ursachen an funktionellen Schäden leiden.

Geschädigte:

Dieser Personenkreis ist groß. Über eine Million Bürger der DDR sind Inhaber eines Schwerbeschädigten-Ausweises. Davon konnten viele Bürger in das normale Leben integriert werden. Aus der großen Zahl Geschädigter und dem Umfang der Schädigungen wird klar, daß hier tatsächlich ein gesellschaftliches Problem bedeutenden Ausmaßes vorliegt. Forderungen an den

Formgestalter im Interesse der Rehabilitation Geschädigter betreffen also eine umfangreiche soziale Gruppe.

Körperbehinderte Kinder und Jugendliche in der DDR, Bestandshäufigkeit je 1000 der Bevölkerung bis unter 18 Jahren [1]

Bezirke	Häufigkeit	
	1966	1970
Hauptstadt Berlin	93	91
Rostock	47	61
Schwerin	88	104
Neubrandenburg	132	195
Potsdam	131	164
Frankfurt	55	78
Cottbus	31	41
Magdeburg	25	31
Halle	53	70
Erfurt	67	67
Gera	90	70
Suhl	92	131
Dresden	25	24
Leipzig	85	98
Karl-Marx-Stadt	56	91
DDR	66	82

Erst aus der Art der Schädigungen und deren Häufigkeit lassen sich konkrete Aufgaben für Gestaltung und Produktion notwendiger Hilfsmittel ableiten.

Zahl der Ausweisinhaber über 15 Jahre nach Art der Beschädigung [2]

Art der Beschädigung auf 1000 der Bevölkerung [2]	in 1000
0,3 Verlust beider Arme oder Hände	0,4
15 Verlust eines Armes oder einer Hand	20
39 Bewegungsbehinderung der Arme oder Hände	51
5,4 Amputation von Fingern	7,0
0,5 Amputation beider Oberschenkel	0,6
1,0 Amputation beider Unterschenkel	1,3
30 Amputation eines Ober- oder Unterschenkels	40
2,5 einseitige Beinamputation und Bewegungsbehinderung anderer Gliedmaßen	3,3
126 Bewegungsbehinderung der unteren Gliedmaßen	136
15 Krampfadern, Durchblutungsstörungen	19
32 Fußamputation, Fußdeformation, Beinverkürzung	42

71 Schäden der Wirbelsäule, des Rückenmarks	92
42 Deformation des Thorax (Asthma)	55
13 blind, praktisch blind	17
30 sehschwach und andere Sehstörungen	40
20 total taub, hochgradig schwerhörig	26
12 sonstige Hörfehler	15
10 sonstige Beschädigungen	13

Aufgaben für den Formgestalter:

Die Lösung der auf dem VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe erfordert, daß auch die Rehabilitanden voll in die Gesellschaft integriert werden. Deshalb sind ihre Belange ebenso wie die der Gesunden zu berücksichtigen.

Für den Formgestalter besteht eine wesentliche Aufgabe darin, Arbeitsmittel, Arbeitshilfen und die Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens der Behinderung anzupassen und sie ästhetisch hochwertig zu gestalten.

Beispiele:

– Ist durch Unfall oder rheumatische Veränderungen der Faustschluß nicht mehr möglich, ergeben sich erhebliche Schwierigkeiten bei der Benutzung eines Bestecks. Eine primitive Hilfe besteht im Umwickeln des Stils von Messer, Gabel, Löffel. Besser ist eine der Hand angepaßte Verdickung des Stils.

– Knippschalter sind für Handbehinderte und für alte Menschen ungünstig. Besser ist ein nicht zu kleiner Kipp- oder Relaischalter.

– Rehabilitanden benötigen an ihren Arbeitsplätzen im Betrieb oft Arbeitshilfen [3]. Bei der Gestaltung dieser Arbeitshilfen ist es wichtig, gute Funktion und Sicherheit in bezug auf den Arbeitsschutz zu garantieren. Die Dinge sollten formschön sein und der Umgang mit ihnen angenehme Emotionen auslösen.

– Es sollte häufiger daran gedacht werden, daß der Wechsel von Hand- auf Fußbedienung oder umgekehrt an